

## **Lärm bei der Arbeit zweithäufigste Ursache für Berufskrankheiten**

**Auswertung der Antwort der Bundesregierung auf schriftliche Fragen im Juni 2019 (Arbeitsnummern 502-504) von Jutta Krellmann u.a., Fraktion DIE LINKE im Bundestag**

### **Zusammenfassung:**

Lärm bei der Arbeit kann zu Gefährdungen von Gesundheit und Sicherheit führen. Fast ein Drittel aller Erwerbstätigen klagt häufig über Hörverschlechterungen und Ohrgeräusche bei der Arbeit, 40 Prozent häufig über Kopfschmerzen sowie über ein Drittel häufig über emotionale Erschöpfung.

Erwerbstätige, die häufig unter Lärm arbeiten, berichten auch öfter von einem weniger guten bzw. schlechten Gesundheitszustand (21 Prozent) als Personen, die manchmal selten oder nie unter Lärm arbeiten (12 Prozent). Lärm kann das Unfallrisiko erhöhen, die Arbeitsleistung vermindern und zu einer Störung der sprachlichen Kommunikation führen.

Um die 50 Prozent der Erwerbstätigen, die häufig unter Lärm arbeiten, berichten, dass sie sich dadurch belastet fühlen. Im Zeitvergleich ist zwischen 2006 und 2012 ein leichter Rückgang der Belastung von 54 Prozent auf 51 Prozent zu verzeichnen, 2018 liegt der Wert wieder bei 54 Prozent.

Spezifische Berufe sind im Besonderen von Lärm betroffen: Metallherstellung, Gießereiberufe (74 Prozent), Maschinisten (73 Prozent), Hoch-/Tiefbauberufe (68 Prozent). Als besonders belastend empfinden das häufige Arbeiten unter Lärm: Dienstleistungskaufleute (78 Prozent), Erwerbstätige in Sozial-/Erziehungsberufen (73 Prozent), Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen (72 Prozent).

Die allmählich eintretende Lärmschwerhörigkeit durch langjährige Lärmexposition ist nach Hauterkrankungen die zweithäufigste Berufskrankheit. Die angezeigten Verdachtsfälle sind von 9.792 im Jahr 2008 auf 12.995 angestiegen (+33 Prozent), die anerkannten Berufskrankheiten im selben Zeitraum von 5.158 auf 6.849 (+33 Prozent).

### **O-Ton Jutta Krellmann, MdB, Sprecherin für Mitbestimmung und Arbeit, DIE LINKE im Bundestag:**

*„Gesundheitsschäden durch Lärm bei der Arbeit sind vermeidbar. Dass trotzdem so viele Beschäftigte täglich leiden ist unfassbar. Arbeitgeber sind verpflichtet ihre Beschäftigten zu schützen. Der Staat hat dies durch flächendeckende Arbeitsschutzkontrollen zu überwachen. Dafür braucht es endlich ausreichend Personal. Außerdem sind starke Betriebsräte das beste Mittel, um Lärm in den Betrieben zu reduzieren. Deshalb muss die Bundesregierung die Wahl von Betriebsräten erleichtern und diese besser schützen“.*

### **Ergebnisse im Einzelnen:**

- Lärm kann zu Gefährdungen von Gesundheit und Sicherheit führen (s. hier und ff Fr. Nr. 502):
  - Die auffälligsten auralen Lärmwirkungen sind:
    - Die allmählich eintretende Lärmschwerhörigkeit durch langjährige Lärmexposition (Berufskrankheit Nr. 2301)
    - Der akute Gehörschaden durch Einwirkung sehr hoher Schallimpulse (Unfall)
  - Lärm kann generell die Gesundheit und Sicherheit gefährden:
    - erhöhten Unfallrisiko
    - eine verminderte Arbeitsleistung
    - einer Störung der sprachlichen Kommunikation
- Anteil an Erwerbstätigen mit gesundheitlichen Beschwerden nach Häufigkeit von Lärm bei der Arbeit in Prozent:
  - Hörverschlechterung, Ohrgeräusche:

- häufig: 27%
  - manchmal: 13%
  - selten: 11%
  - nie: 9%
- Kopfschmerzen:
  - häufig: 40%
  - manchmal: 35%
  - selten: 31%
  - nie: 30%
- Emotionale Erschöpfung:
  - häufig: 31%
  - manchmal: 29%
  - selten: 25%
  - nie: 22%
- Erwerbstätige, die häufig unter Lärm arbeiten, berichten auch öfter von einem weniger guten bzw. schlechten Gesundheitszustand (21 Prozent) als Personen, die manchmal selten oder nie unter Lärm arbeiten (12 Prozent),
- Spezifische Berufe sind im Besonderen von Lärm betroffen:
  - Metallherstellung, Gießereiberufe (74 Prozent)
  - Maschinisten (73 Prozent)
  - Hoch-/Tiefbauberufe (68 Prozent)
- Als besonders belastend empfinden das häufige Arbeiten unter Lärm:
  - Dienstleistungskaufleute (78 Prozent)
  - Erwerbstätige in Sozial-/Erziehungsberufen (73 Prozent)
  - Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen (72 Prozent)
- Gesundheitliche Beschwerden nach Häufigkeit von und Belastung durch Lärm bei der Arbeit in Prozent:
  - Hörverschlechterung, Ohrgeräusche
    - häufig und belastet: 37%
    - häufig und nicht belastet: 16%
  - Kopfschmerzen
    - häufig und belastet: 47%
    - häufig und nicht belastet: 30%
  - Emotionale Erschöpfung
    - häufig und belastet: 43%
    - häufig und nicht belastet: 17%
- Häufigkeit von und Belastung durch Lärm für die Jahre 2006, 2012 und 2018 in Prozent:
  - 2006
    - häufig betroffen: 24%
    - häufig betroffen und belastet: 54%
  - 2012
    - häufig betroffen: 24%
    - häufig betroffen und belastet: 51%
  - 2018
    - häufig betroffen: 25%
    - häufig betroffen und belastet: 54%
- Am drei häufigsten angezeigte Berufskrankheiten und Anerkennungen 2017 (s. hier und ff Fr. Nr. 503)
  - Hauterkrankungen
    - Verdachtsanzeigen: 21.402
    - Anerkennungen: 520
  - Lärmschwerhörigkeit

- Verdachtsanzeigen: 12.995
- Anerkennungen: 6.849
- Hautkrebs (UV-Strahlung):
  - Verdachtsanzeigen: 8.557
  - Anerkennungen: 5.318
- Berufskrankheitengeschehen Lärmschwerhörigkeit (BK-Nr. 2301) – 2008 bis 2017:

Jahr	Angezeigte Verdachtsfälle	Anerkannte Berufskrankheiten
2008	9.792	5.158
2009	11.302	5.579
2010	11.452	5.746
2011	12.103	6.304
2012	12.477	6.800
2013	12.534	6.935
2014	12.153	6.649
2015	12.321	6.408
2016	12.840	7.032
2017	12.995	6.849

- Über die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage auf Grund von „Lärmschwerhörigkeit“ (ICD-10:H83.3) liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor (s. Frage Nr. 504).